

Thesenbarometer: Ich – klischeefrei?

Kurzbeschreibung Thesen zu Geschlechterklischees werden in der Gruppe vorgelesen. Die Teilnehmenden positionieren sich entsprechend ihrer Zustimmung oder Ablehnung im Raum.

Lernziel Selbstreflexion und Sensibilisierung für Geschlechterklischees

Einsatz Teamsitzungen, Klausuren, Fortbildungen

Dauer ca. 40 Minuten

Materialien Blätter, Stifte, Thesen, Kreppband

Vorbereitung

- Drei Blätter mit den Aussagen „ich stimme zu“, „ich stimme nicht zu“, „sowohl als auch“ beschriften
- Positionsblätter „ich stimme zu“ und „ich stimme nicht zu“ an zwei gegenüberliegenden Wänden aufhängen
- Mit Kreppband die Mitte („sowohl als auch“) zwischen den beiden Positionen markieren

Durchführung

1. Weisen Sie darauf hin, dass es nicht um „richtig“ oder „falsch“ geht, sondern um die Reflexion und Begründung der eigenen Position.
2. Lesen Sie eine These vor.
3. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich entsprechend ihrer Meinung zu positionieren.
4. Fragen Sie bei einzelnen Teilnehmenden nach, warum sie dort stehen und diskutieren Sie (kurz) die unterschiedlichen Meinungen.
5. Es müssen nicht bei jeder These alle zu Wort kommen (gerne aber die „Extrempositionen“ fragen).
6. Besprechen Sie einzelne Thesen anhand von Reflexionsfragen.
7. Falls jemand durch Argumente von anderen überzeugt wurde, haben die Teilnehmenden dann die Möglichkeit, ihre Position zu verändern.

Vorschläge zur Reflexion

- Gab es Fragen, bei denen es schwer war, sich zu positionieren? Seid ihr/Sind Sie überrascht über einzelne Ergebnisse?
- Was ist der Grund für die entsprechende Meinung?
- Gibt es auch Verständnis für die anderen Meinungen?
- Gibt es Fragen an die Personen, die sich anders positioniert haben?

Erweiterung der Methode

Sammeln Sie weitere Klischeevorstellungen, die Sie mit dem Thesenbarometer zur Diskussion stellen. Sie können dabei einen Themenrahmen vorgeben, z. B. „Mädchen und Jungen“, „Pädagoginnen und Pädagogen“, „Mütter und Väter“, ...

Thesenvorschläge

1. Die Geschlechtszugehörigkeit spielt bei der Wahl eines Spielzeugs keine Rolle.
2. Frauen sind von Natur aus eher für erzieherische und Männer eher für handwerkliche Berufe geeignet.
3. Pädagogische Gespräche über die Kinder sollten eher mit der Mutter geführt werden.
4. Jungen sind von Natur aus wilder und toben lieber als Mädchen.
5. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für Frauen wichtiger als für Männer.
6. Mädchen sind besser in Mathe als Jungen.
7. Väter sind für Familienaufgaben ebenso geeignet wie Mütter.
8. Geschlechtergemischte Teams sind für den pädagogischen Alltag in der Kinderkrippe eine Bereicherung.
9. Bei der Aufgabenverteilung in der Kinderkrippe sollten Pädagoginnen und Pädagogen die gleichen Aufgaben übernehmen.
10. Es gibt nicht „die Jungen“ oder „die Mädchen“ – Kinder sind vielfältig!
11. Es ist kein Problem nur von Pädagogen zu reden, die Pädagoginnen sind da doch mitgemeint.
12. Frauen sind von Natur aus emotionaler als Männer und deshalb besser für den Beruf als Pädagogin geeignet.

Einige Thesen sind bewusst provokant formuliert. Erweitern Sie die Thesen und passen Sie diese gegebenenfalls gruppengerecht an.

Inspiziert von: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. | Servicestelle der Initiative Klischeefrei, verfügbar unter: https://www.klischeefrei.de/de/klischeefrei_102002.php

Ich stimme zu!

100%

**Ich stimme nicht
zu
0%**

sowohl als auch